

Bädertour in südliche Länder November/Dezember 2013

2. Bericht: Erste Bäderbesuche in Budapest

Am 25. November begannen wir mit unseren Bäderbesuchen. Die ersten zwei Tage probierten wir das Szechenyi-Bad aus. Für 4100 Ft/Person kann man sich den ganzen Tag da aufhalten. Wir hielten es jeweils 5 Stunden aus. Es gibt neben mehreren Trocken-Saunen (verschiedener Temperaturen) und Dampfsaunen Becken mit unterschiedlichen Temperaturen des Thermalwassers (34,36,38,40, 42 Grad). Außerdem sind auch Schwimmbecken mit 24 bzw. 28 Grad Wassertemperatur vorhanden. Wie ich später feststellte, ist es in den anderen Thermalbädern ganz ähnlich. Auffällig ist, dass von den einheimischen Badbesuchern viele Probleme mit dem Bewegungsapparat haben. Möglicher Grund: für sie soll die stark calciumhaltige Sole besonders sinnvoll sein.



Links im Bild der zentrale Eingang in das Szechenyi-Bad. Es steht mitten in einem Vergnügungspark, in dem es auch einen Zirkus, einen Zoo und die 1896 errichtete Burg Vajdahunyad gibt. Letztere besitzt romanische, gotische, renaissance und barocke Gebäudeteile, welche die tausendjährige ungarische Architektur veranschaulichen sollen.



Links: Shenja im Szechenyi-Bad.

Rechts: der 34-Grad-Pool im Szechenyi-Bad. In ihm fühlten wir uns am Wohlsten.



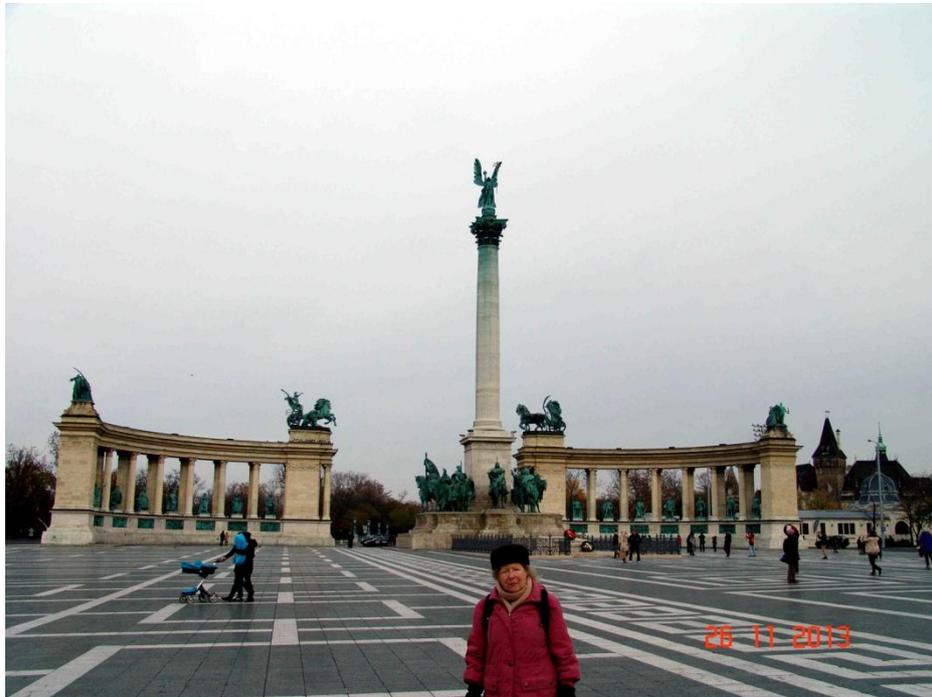
Ich möchte noch auf zwei Beobachtungen eingehen. Der oben genannte Preis bezieht sich darauf, dass man seine Kleidung in einem Spind unterbringen will. Man kann auch eine Kabine wählen (kostet 400 Ft mehr). Ich erwähne das, weil die Dame an der Kasse mit dem Wort „Spind“ absolut nichts anfangen konnte. Da ich es auf Ungarisch nicht sagen konnte, blieb mir erneut nichts weiter übrig, als die englische Variante (=locker) zu wählen. Da war sofort alles klar.

Im Bad las ich in meinem iPad die Seiten von Budapest-Info aus dem Internet, so unter anderem auch die Info zu den Budapest-Karten, die dem Besucher den Besuch von Museen, Stadttouren und die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln erleichtern (für die Kartenbesitzer meist kostenlos). Es gibt sie für 24 Std.(zu 17€), 48 Std.(zu 28€) und 72 Std.(zu 33 €). Wie groß war mein Erstaunen, als ich bei der 48-Stundenkarte eine kleine Fußnote las, die aussagte, dass für EU-Bürger über 65 Jahre die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos sind. Das stand sonst nirgendwo auf den über 15 Seiten der Info, weder bei der 24- noch bei der 72-Stundenkarte und auch nicht mal dort, wo die Verkehrsmittel vorgestellt wurden, auch nicht an den Fahrkartenautomaten. Wir hatten bis dahin schon fleißig über vier Tage immer für die Metro-Fahrten bezahlt. Weder die Kontrolleure an den Zugängen zu den Bahnsteigen noch die Kassendamen hatten uns auf diesen Fakt hingewiesen oder gefragt, ob wir im Rentenalter sind. Sehen wir noch so jung aus? Seitdem zücke ich vor den Kontrolleuren der Metro-Zugänge unsere Personalausweise und sage „over sixty five“. Es funktioniert.

Auf den Seiten der Info gab es auch einen Abschnitt „Wichtige Tips“. Da wird vor den Taxichauffeuren (da sie angeblich oft Ausländer schröpfen, werden Hinweise gegeben, wie man vorgehen soll), falschen Polizisten, Straßendieben, Bettlern gewarnt. Der Hinweis, dass auf Bahnhöfen, am Flughafen und an den Grenzen der Wechselkurs sehr ungünstig sein kann, kam bei uns zu spät. In der Innenstadt habe ich bei den Banken oder Wechselbuden einen Wechselkurs von 296 Ft für einen Euro gesehen (wie ich im 1. Bericht schrieb, kriegte ich an der Grenze nur 260 Ft). Gelächelt habe ich, als ich in der Info las, die Bettler seien meist Ausländer, die von organisierten ausländischen Banden eingeschleust würden. Wir sehen Bettler und Obdachlose recht oft und hatten nicht den Eindruck, die seien keine Ungarn. Laut Internet liegt derzeit das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen eines Industriearbeiters in Ungarn unter 700 €. Hohe Arbeitslosenzahlen und eine jährliche Inflationsrate von 8% erzeugen sicherlich auch jede Menge inländische Arme und sind u.a. Gründe dafür, warum das EU-Land Ungarn den Euro noch nicht hat.

Den Besuch des Szechenyi-Bades verbanden wir mit dem Studium der Skulpturen auf dem in der Nähe befindlichen Heldenplatz, Ungarisch Hősök tere.

Ich nehme das zum Anlass für einen kleinen Exkurs in die Geschichte.



Links das Ensemble auf dem Heldenplatz. Die Anlage entstand 1896 im Zusammenhang mit dem Jubiläum der Tausend Jahre zurückliegenden Landnahme unter der Führung von Großfürst Arpad.

Um die 36 m hohe Säule mit dem Erzengel Gabriel ranken sich Fürst Arpad und sechs weitere Stammesführer, die

aus Asien kommend, gegen Ende des 9. Jahrhunderts in das Karpatenbecken eindringen. Raubzüge führten sie durch ganz Europa, bis Otto I. sie 955 auf dem Lechfeld vernichtend schlug. Am 20. August 1000 gründete Istvan I.(=Stephan I.) den ungarischen Nationalstaat.

Links: Fürst Arpad. 1301 starb der letzte Herrscher des Hauses Arpad.

1241-42 drangen die Mongolen (Goldene Horde) unter Batu Khan in Ungarn ein und dezimierten die Bevölkerung um 50 %, weshalb König Bela IV. Schwaben ins Land rief (Siebenbürgen entstand).

Von 1370-1386 und 1440-1444 wurde Ungarn von

den Anjou und Jagiellonen in Personalunion mit Polen regiert. In der Folgezeit(d.h. bis 1918) hatte Ungarn nur noch einen ungarischen König: Matthias Corvinus (auch bekannt als Hunyadi Matyas) , der von 1458 -1490 regierte.

Unten: die sechs weiteren Stammesfürsten, die unter Führung Arpads ihre Stammesangehörigen nach Europa führten.





Links der zentralen Säule stehende Säulenhalle mit ungarischen Königen und Fürsten aus Siebenbürgen .

Rechts der zentralen Säule stehende Säulenhalle mit ungarischen Freiheitskämpfern. Aus den 14 Statuen folgten unten 3



Heiliger Istvan (=Stephan), Staatsgründer.

-
-
-
-



Hunyadi Matyas (=Matthias), auch Matthias Corvinus genannt, unter ihm stieg Ungarn zur politischen Großmacht auf.



Lajos (= Ludwig) Kossuth, neben Sandor (=Alexander) Petöfi und Istvan (Stephan) Szechenyi einer der Anführer der Revolution von 1848/49.



Zum Abschluss dieses historischen Exkurses sei nur noch die Karte der k.u.k.-Monarchie angefügt, wie sie nach der Vertreibung der Türken im Jahre 1686 bis 1918 bestand. Braun ist der österreichische Teil der Monarchie gekennzeichnet, hellrötlich der ungarische Teil. Die roten Linien markieren die Grenzen der heute existierenden Staaten, roter Text ihre Namen.

Am 27. November war das Lukas-Bad an der Reihe. Da es nahe der Margaretenbrücke auf der Budaer Seite liegt und der Besuch auf einen sonnigen Tag fiel, begannen wir unseren Fußmarsch mit einem Besuch der Margareteninsel. Das erwies sich aber als ein ziemlicher Flop, denn alle von mir vorgemerkten Attraktionen waren außer Betrieb, so dass wir uns mit einem Sonnenbad und dem Wandeln unter alten Bäumen begnügen mussten.



Margaretenbrücke bei Sonnenschein. In der Mitte der Brücke ist ein Abgang zur hinter der Brücke beginnenden Südspitze der grünen, sehr langen Insel.



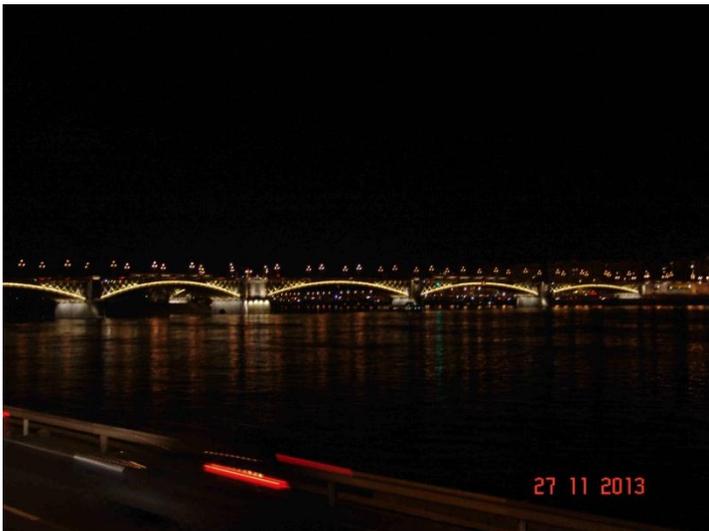
Links: Shenja auf der Margareteninsel.

Im Lukas-Bad (im Ungarischen Lukacs fürdő) mussten wir 3000 Ft/Person berappen. Diesmal hatte Shenja keine Orientierungsschwierigkeiten (wie im Szechenyi-Bad, wo es keine Umkleidekabinen gibt und sie deshalb getrennt von mir ihren Raum suchen musste), denn es gab im Lukas-Bad keine Trennung nach Männlein und Weiblein bzgl. der Räume, in denen sich

die Spinde bzw. Kabinen befinden. Das Bad erbaute der Johanniterorden im 12. Jahrhundert zur Krankenpflege. Später benutzten die Türken das Wasser zur Schießpulverproduktion, weshalb sie u.a. eine Mühle errichteten. Heute ist in ihr das zentrale Thermalbecken. Nachdem wir lange in ihm gesessen hatten, begann bei mir in der Wadengegend ein kräftiges Kribbeln. Bei Shenja rötete sich die Haut in der Nähe der Fußgelenke.

Was die Trennung nach Männern (Ungar. Ferfi) und Frauen (Ungar. Női) in Bädern betrifft, so begann man sie ab Januar 2013 abzubauen. Im Rudas-Bad, das wir am 30. 11. (einem Sonnabend) besuchten, sind die Wochentage aufgeteilt nach Zugang für Männer und Zugang für Frauen. Nur am Wochenende dürfen beide Geschlechter gemeinsam rein (immer nur in Badebekleidung). Neben den Toiletten sind aber die Duschen immer noch nach den Geschlechtern aufgeteilt.

Als wir das Lukas-Bad verließen, war es bereits dunkel. Deshalb kann ich mit einigen Nachtaufnahmen von Budapest aufwarten.



Margaretenbrücke bei Nacht. Vermerke, die Bögen sind in gelber Farbe beleuchtet.



Kettenbrücke bei Nacht. Hier sind die Ketten in weißer Farbe. Mir wurde das erst so

richtig klar, als ich paar Tage später grün bei der Freiheitsbrücke entdeckte. Übrigens, das Helle im Hintergrund ist das Freiheitsdenkmal auf dem Gellertberg.

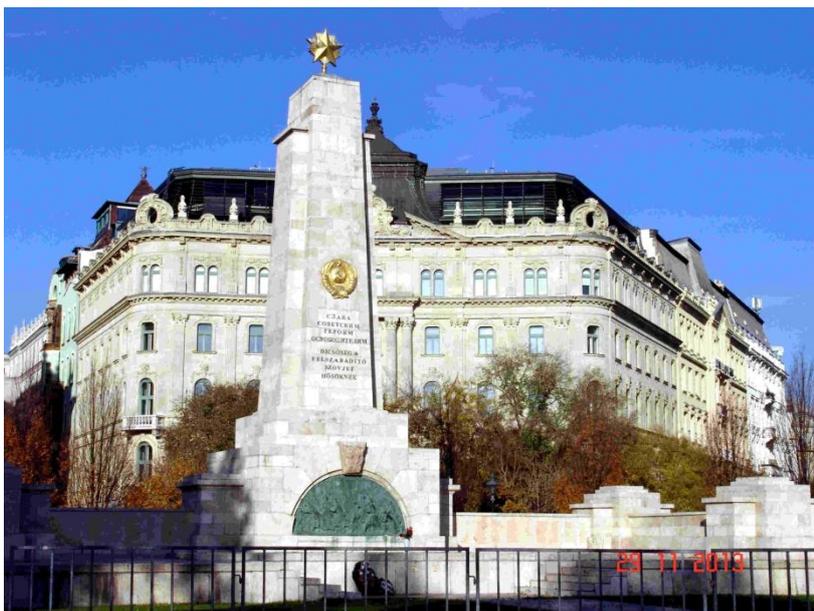


Parlament bei Nacht.

Der 29. November erfreute uns erneut mit hellem Sonnenschein. Wir wanderten deshalb an dem Tag in 3 Std. und 1 Min. (zuzüglich 1 Std. und 22 Min. im Stand) über 13,69 km zu Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt.



Als Verwaltungsgebäude der Londoner Gresham-Versicherungsgesellschaft wurde 1904-06 dieses Haus im Jugendstil an der Donau nahe der Kettenbrücke gebaut. Nicht nur die Fassade ist ansprechend. Innen gibt es wertvolle Bodenfliesen und Bleiglasfenster. Heute ist es ein Luxushotel.



Auf dem Weg zur ehemaligen Postsparkasse wollte ich den Freiheitsplatz (Szabadság tér) besuchen. Es erwies sich, der Name ist nach diesem Denkmal gewählt, das den Befreiern Budapests von der deutschen Wehrmacht im Jahre 1945 durch die Rote Armee gewidmet ist. Man kann sich dem Denkmal nicht nähern, da es ringsum von einem Eisenzaun umgeben ist. In einer der Ecken steht für ständig ein Polizistenpaar.

Gleich daneben war aber ein großes Gebäude mit einem weit beeindruckenderen 4 m hohen Stahlzaun umgeben, an dem Schilder

mit der Aufschrift „No photography“ hingen. Das alles galt der Botschaft der Vereinten Staaten von Amerika (USA).



Hier habe ich die Inschrift am Denkmal vergrößert dargestellt. Es steht da „Ruhm den sowjetischen Helden-Befreiern“ (auch so in Ungarisch).

Rechts: Heute ist in dem Jugendstilgebäude die Ungarische Nationalbank untergebracht. Errichtet wurde es 1899-1902 für die Postsparkasse (Ungar. Postatakarékpenztár). Die Fassade ist mit Majolika und Ornamenten reich geschmückt.



Links: Etwa 300 m südlich des Parlaments stehen am hohen Donauufer ca. 60 paar metallene Schuhe als Mahnung. An dieser Stelle wurden 1944-45 von Mitgliedern der nationalsozialistischen Pfeilkreuzlerpartei Juden ermordet. In einigen der Schuhe standen frische Blumen.

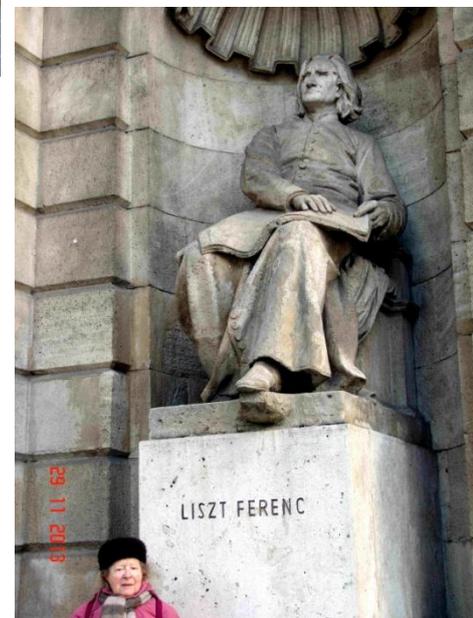
Übrigens, als wir zum Opernhaus liefen, kamen wir durch eine enge Gasse, in der sich Geschäfte und ein Reisebüro befinden, bei denen alles in Ivrit (=das moderne Hebräisch) statt in Ungarisch beschriftet ist. Es gibt also noch jüdisches Leben in Budapest.

Wir fahren mehrfach mit der Metro an der Station „Opera“ vorbei. Was wundert es, wenn wir die Oper auch mal sehen wollten.



Das 1884 eröffnete Budapester Opernhaus. Die Innendekoration wurde vom gleichen Architekten gestaltet wie im Parlament. Hier durften wir rein.

Unten: Außen steht in einer von zwei Nischen eine Franz-List-Statue. In der anderen eine Ferenc-Erkell-Statue (lebte 1810-93, Begründer der ungar. Nationaloper).



Links: im gesamten Opernhaus sind die Wände und Decken reich dekoriert. Hier ein Blick ins Treppenhau.



Rechts: Im Foyer befinden sich Bildnisse ungarischer Komponisten, u. a. von Nepomuk Janos Hummel (Janos=Johann). Hummel wurde 1778 in Preßburg (heute Bratislava) geboren und ist 1837 in Weimar gestorben. 1778 gehörte Preßburg zu Ungarn.





Schließlich liefen wir am 29. 11. noch durch das sogenannte Palastviertel (Ungarisch Palota negyed). Im 19. Jahrhundert ließen sich Adlige hier ihre noblen Stadtpalais errichten. Jetzt sind eine Bibliothek, die deutschsprachige Andrassy Universität u.a. Einrichtungen untergebracht.

Wie oben schon mal erwähnt, waren wir am 30. November im Rudas-

Bad (Ungar. Rudas fürdő), das sich nahe der Elisabeth-Brücke auf Budaer Seite, eingeklemmt zwischen Gellertberg und Donau, befindet. Es wurde von Mustafa Sokulla Pascha im 16. Jahrhundert errichtet. Später hat man es um ein Schwimmbad erweitert. Wir mussten uns für eine von drei Varianten entscheiden: entweder in die Schwimmhalle, oder die Thermen oder beides zu besuchen (getrennte Bezahlung, was uns bisher nicht begegnet war). Wir entschieden uns für den Besuch von beiden Pools, wofür 4200 Ft/Person fällig waren. Die Thermen rangen sich um den achteckigen großen Pool, über den sich eine typisch türkische Kuppel von 10 m Durchmesser erhebt, die von 8 Säulen getragen wird. Typisch türkisch war auch die Atmosphäre (wie in einem Hammam=türkisches Badehaus) - finster, stickige Luft von hoher Feuchtigkeit. Hier war an dem Sonnabend dichtes Gedränge (wie gesagt, nur am Wochenende werden beide Geschlechter rein gelassen). Im Rudas-Bad gibt es am Sonnabend sogar Nachtbaden von 22 Uhr bis 4 Uhr morgens. Wir nutzten auch noch die gut besuchten Saunen der Thermen-Seite des Bades.



Links: Shenja im Swimming Pool des Rudas-Bades (sie wendet ihre Augen einem gerade eingetroffenen Team junger Kameraleute zu).

Zwei Mal wechselten wir in das menschenleere Schwimmbad. Um dahin zu gelangen, muss man mehrere automatische Kontrollen durchlaufen. Unser Armband, das wir wie in jedem Bad an der Kasse erhielten, war so

programmiert, dass uns die Automaten immer durchließen. Ich drehte im

Swimming Pool in aller Seelenruhe im Verlaufe einer Stunde meine Runden. Wir benutzten auch die hier befindliche 100 -Grad-Trockensauna (bisher fanden wir in den Bädern nur Saunen mit 55 Grad oder 80 Grad warmer Luft vor).



Als wir das Bad verließen, war es bereits dunkel. Das ermöglichte es mir, das grüne Lichterband der Szabadság hid (=Freiheitsbrücke) zu fotografieren. Die beiden Stahlpfeiler der Brücke sind grün angestrichen. Diese Brücke endet vor dem Gellert Hotel (am Fuße des Gellertberges).



Diesmal konnte ich die Szechenyi hid (=Kettenbrücke) mit der Fischerbastei und der Matthiaskirche im Hintergrund fotografieren. Übrigens, auch an diesem Wochenende fuhr unsere Metro-Linie Nr.2 nicht. Wir haben uns aber bereits so akklimatisiert, dass wir es packen, mit dem Bus in die Stadt rein und raus zu

fahren

Das wär's wieder mal für heute.

Beendet am 1. Dezember auf dem Arena-Campingplatz von Budapest.